

18

Aug 80

der kalypso



Unter- und Überwassermagazin



Auto - Moto - Hegi Oberhofen

Verkauf
Revisionen
Reperaturen
aller Marken



Tel. 033 43 26 13

BERN-SUB

Tauchsport Käser
weiss, was Taucher brauchen:

Gute Beratung

Vertrauen

Gute Qualität

Sicherheit

Gute Angebote

Zufriedenheit

Guter Service

Zuverlässigkeit

Tauchsport Käser

das Fachgeschäft für Taucher

Telefon 031/42 45 75

Lorrainestrasse 16

3013 Bern



3011 Bern

A. GERBER DRECHSLEREI

Mattenenge 4

031 22 66 45



Othmar Tschumi
Teppiche und Bodenbeläge
Ländlistrasse 119
3047 Bremgarten

eidg. dipl. Bodenlegermeister

Tel. 031 23 30 42

REDAKTION

- Chefredaktor Uwe Baronsky, Sennweg 4, 3012 Bern
 Tel.: P 24.51.29
 G 23.04.73
 23.39.33

-Wissenschaft & Technik Dr. Simon Aegerter
 -Umwelt Heinz Nydegger
 -TK - Mitteilung Jürg Gschwendtner

Druck & Verlag

E. Steiner, Hauensteinweg,
 3008 Bern
 Tel.: 031/45.10.20

Vorstand der Tauchgruppe Calypso:

Präsident: Rainer Zur Linde
 Vize-Präsident: Therese Gschwendtner
 Sekretärin: - z.Zt. nicht besetzt -
 Kassier: Peter Hegi
 Chefredakteur - Kalyps: Uwe Baronsky
 TK - Chef: Jürg Gschwendtner
 TK - Vize - Chef: Urs Ramstein

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung
 der Redaktion und des Verlages. Alle Rechte vorbehalten. Die Redaktion
 und der Verlag haften nicht für mit Namen gekennzeichneten Beiträgen.

Nächster Redaktionsschluss:

15. September 1980

Auflage

250 Exemplare

In eigener Sache

In dieser Ausgabe des Kalyps und in den weiteren Folgen werden unsere Leser Inserate bzw. Beilagen mit Einzahlungsscheinen von zwei bekannten gemeinnützigen Schweizerischen Institutionen, nämlich der Schweizerischen Paraplegiker-Stiftung und der Schweizerischen Rettungsflugwacht (SRFW) vorfinden.

Was will unsere Redaktion damit bezwecken? Ganz einfach, sie möchte Euch erinnern vielleicht auch wachrütteln oder an Euer Gewissen appellieren, nicht ohne Hintergedanken.

Wir alle wissen, wie schnell ein Unfall passieren kann, der Chefredakteur möchte nun nicht schon wieder aus der Schule plaudern, bekanntlich kann er ein Lied davon singen. Denken wir nur an Clay Regaconi (er möge mir verzeihen, dass ich evtl. seinen Namen falsch geschrieben habe), als dieser seinen schweren Unfall hatte, waren es gerade diese beiden vorgenannten Institutionen, welche gerade in der ersten entscheidenden Phase zur Stelle waren. Gewiss, werden einige sagen, der gute alte Clay gehört ja auch schliesslich zur Prominenz unseres Landes.

An dieser Stelle muss ganz deutlich erwähnt werden, dass jedem Bürger unseres Landes, egal ob er Schweizer Bürger oder nur sogen. Gastarbeiter ist, diese hervorragende Hilfe in Anspruch nehmen kann. Doch sollte keiner von uns sagen: „Mir passiert schon nichts,“ - oder etwa: „Irgendwie wird mir schon geholfen werden.“ - Damit alleine ist es ganz gewiss nicht getan. Vielmehr sollten wir dazu beitragen, diese beiden ausgezeichneten Organisationen durch unseren Beitrag zu unterstützen, damit sie weiterhin ausgebaut werden können.

Gut, wenn Du schon Gönner bist, so versuche wenigstens Deine Verwandten und Bekannten dafür zu gewinnen. Einzahlungsscheine können entweder über die Redaktion, oder aber natürlich über die beiden Hilfsorganisationen direkt angefordert werden. Das Gleiche trifft auch für Aufkleber zu. Ihr könnt sie auf Eure Tauchgeräte, Rettungswesten oder Autos kleben.

Wie viel Geld investieren wir in unsere, so heiss geliebte Tauchausrüstung; das Beste ist gerade gut genug. Denken wir doch mal ein wenig nach! - Sollten da nicht die 20,- bzw. - 40,- SFr. im Jahr nicht automatisch dazugehören? Fahren wir nicht doch ein kleines bisschen beruhigter zum Tauchausflug oder in die Ferien, wenn wir vorher unsere beiden Einzahlungsscheine bei der PTT eingelöst haben?

Denkt mal darüber nach ! -

Die Redaktion

Meinungen und Leserbriefe

?

Ei, wo sind sie denn?

Ja, aber auch ja! Kann
schreiben! —

Das ist die Gelegenheit!

Die Seite des Präsidenten

Liebe Freunde!

Bis zur heutigen Ausgabe wart Ihr es gewohnt, auf der Seite des Präsidenten Clubinterna zu lesen. Heute sei es mir gestattet, einen Mann zu ehren, der sicher nicht unumstritten, aber doch ein grosser Pionier unseres Sportes ist.

Sein Name: Jacques Cousteau.

Am 11. Juni 1980 wurde dieser grosse Mann 70 Jahre alt.
"Ich will für die Zukunft des Menschen kämpfen, das heisst, für das Leben kämpfen, gleich, in welcher Form es besteht."

Dieser Satz könnte über dem ganzen Werdegang eines Mannes stehen, der, geboren in Saint-André-de-Cubzac, nahe bei Bordeaux, sein ganzes Leben dem Kampf um unsere Umwelt gewidmet hat. Die logische Folge seines Schaffens ist, dass sich die französischen "Grünen" bemühen, ihn als Kandidat für das Amt des Staatspräsidenten zu gewinnen. Sicher handelt es sich bei diesem Ansinnen um ein Produkt unserer Gesellschaft, die ihre Vorbilder und Heroen nötiger braucht, als das profunde Wissen in der Politik, aber trotzdem sehen wir uns in der Situation, dass da ein Mann zu einem Amt gedrängt werden soll (seine Wahl vorausgesetzt) der durch harte Arbeit in unseren hoffnungslosen Fantasien der Retter sein soll. Wie weit das gelingt, sei dahingestellt, aber trotzdem zeigt es uns, wie der Glanz eines Einzelnen auf uns abfärbt. Die politische Lage Europas wird durch ihn nicht besser, aber ein paar engagierte Menschen haben eine Identifikationsfigur mehr. Ein Jacques Cousteau hat es verdient.

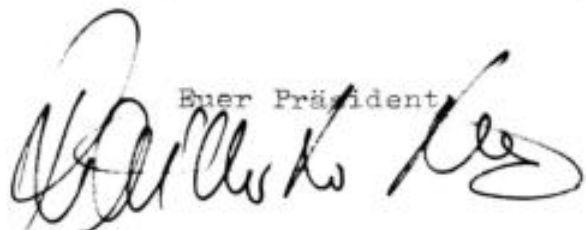
Ihr werdet über ihn und sein Schaffen genug wissen, nur etwas sei hier erwähnt: Das Geld für sein Schiff, die "CALYPSO" bekam er von Lord Guinness, einem irischen Grossbrauer. Vielleicht ein Grund, dieses hervorragende Bier vermehrt zu trinken. Ich kann es nur empfehlen.

Für heute genug mit dem Schreiben, ich gehe am 13. Juli in die Ferien auf die Bahamas zum Tauchen selbstverständlich. Im nächsten Kalyps werde ich mir erlauben, Euch allen den Mund wässrig zu machen mit hoffentlich schönen Berichten vom Unter- und Ueberwasserleben.

Seid herzlich gegrüsst, ich wünsche mir für mein letztes halbes Jahr als Präsident nichts mehr als dass die guten Beteiligungen an unserem Club weiter in die Höhe schnellen und dass vor allem dieser Zeitung mehr Interesse entgegengebracht wird. Gemeint ist damit nicht nur der Konsum derselben, sondern Eure Beteiligung am Inhalt.

Herzliche Grüsse

Euer Präsident





**Schweizerische
Paraplegiker-Stiftung**

Hilfe in der Not

Fr. 100 000.-

**Werden Sie und Ihre Angehörigen Gönner
der Schweizerischen Paraplegiker-Stiftung.**

Ein Unfall ist schnell passiert –
die Folgen sind oft grausam und grosse
finanzielle Not die Regel.

Unsere Vergünstigung:

Wenn Sie als Gönner einen Unfall
erleiden und in der Folge querschnitt-
gelähmt bleiben, erhalten Sie bei
100% Invalidität Fr. 100 000.-
ausbezahlt.

Gönnerbeitrag:

<i>Einzelperson</i>	Fr. 20.- pro Jahr
<i>Ehepaar</i>	Fr. 40.- pro Jahr
<i>Familie</i>	Fr. 50.- pro Jahr

(Familie = Eltern und Kinder bis zum 18. Altersjahr)



**Schweizerische Paraplegiker-Stiftung, Im Burgfelderhof 37
4055 Basel, Telefon (061) 44 22 11, PC 40-8540**

Klubnachrichten

NEUE BREVETBESTIMMUNGEN

Verschiedentlich wurden wir über die ab 1.1.80 gültigen, neuen Brevetbestimmungen des SUSV befragt. Im Folgenden sind nun die wichtigsten Auszüge ausgedruckt.

EINSTERN-TAUCHBREVET

(= TAUCHBREVET CMAS)

DIE ERSTE PRÜFUNGSSTUFE DES GERÄTETAUCHES IM FREIWASSER SOLL AUFSCHLUSS GEBEN ÜBER DIE FUNDAMENTALEN THEORETISCHEN UND PRAKTISCHEN KENNTNISSE DER TAUCHPROBLEMATIK GERINGER TIEFEN.

ZULASSUNGSBEDINGUNGEN

- A) MINDESTALTER: VOLLENDETES 15. ALTERSJAHR
- B) FÜR KANDIDATEN UNTER 20 JAHREN IST EINE SCHRIFTLICHE ER-LAUBNIS DES INHABERS DER ELTERLICHEN GEWALT ERFORDERLICH
- C) DER KANDIDAT MUSS IM BESITZ EINES TAUCHÄRZTLICHEN ZEUGNISSES SEIN, WELCHES NICHT ÄLTER ALS 12 MONATE ALT IST
- D) DER KANDIDAT MUSS IM BESITZ EINES GÜLTIGEN SUSV-MITGLIEDER-AUSWEISES SEIN
- E) VOR DER PRÜFUNG MUSS DER KANDIDAT MINDESTENS 6 TAUCHGÄNGE IM FREIEN WASSER UNTER DER AUFSICHT EINES TAUCHLEHRERS AUSGEFÜHRT HABEN. DIE TAUCHGÄNGE SIND VON EINEM TAUCHLEHRER ZU UNTERZEICHNEN

PRAKTISCHE DISZIPLINEN

- 1) MIT DEM TAUCH- ODER BADEANZUG (DEM KANDIDATEN FREIGESTELLT) 200 METER SCHWIMMEN IN WENIGER ALS 7 MINUTEN
- 2) MIT DEM TAUCHANZUG UND DER ABC-AUSRÜSTUNG, AUSTARRIERT, 300 METER SCHWIMMEN IN WENIGER ALS 7 MINUTEN
- 3) MIT DEM TAUCHANZUG UND DER ABC-AUSRÜSTUNG, AUSTARRIERT, 15 METER HORIZONTALES FREITAUCHEN
- 4) SICH KORREKT ALS GERÄTETAUCHER AUSTRÜSTEN

- 5) SICH MIT DER KOMPLETTEN TAUCHAUSRÜSTUNG 1 MINUTE ÜBER WASSER HALTEN, OHNE MASKE UND SCHNORCHEL UND OHNE BENÖTZUNG DES LUNGENAUTOMATEN
- 6) MIT DER KOMPLETTEN TAUCHERAUSRÜSTUNG 200 METER GRUPPENSCHWIMMEN. DAS GERÄT DARF ZUM ATMEN NICHT BENÜTZT WERDEN
- 7) IN 10 METER TIEFE: A) MASKE ENTLEEREN
B) UW-ZEICHEN ERHALTEN UND INTERPRETIEREN
C) WECHSELATMUNG
- 8) KENNTNIS UND ANWENDUNG DER WIEDERBELEBUNGSMETHODEN

THEORETISCHE DISZIPLINEN (SCHRIFTLICH)

- 9) ELEMENTARE KENNTNISSE DER DRUCKGEGEBENHEITEN
- 10) KENNTNISSE DES NASEN-RACHENRAUMES (SINUS OHREN)
- 11) KENNTNISSE DER LUNGEN SOWIE DIE ENTSTEHUNG EINES LUNGENRISSES
- 12) ELEMENTARE KENNTNISSE DES GEBRÄUCHLICHEN TAUCHMATERIALS (MÜNDLICH)
- 13) KENNTNISSE DER NULLZEITEN SOWIE DER LUFTVERBRAUCHSBERECHNUNG VON NULLZEITTAUCHGÄNGEN

DIE THEORETISCHEN UND DIE PRAKTISCHEN DISZIPLINEN MÜSSEN AN DEMSELBEN TAG GEPRÜFT WERDEN.

Z W E I S T E R N - T A U C H B R E V E T

(*** TAUCHBREVET CMAS)

DIESE PRÜFUNG SOLL DIE TAUCHERISCHEN FÄHIGKEITEN DES KANDIDATEN AUFZEIGEN. QUALITÄTEN, WELCHE FÜR DIE PERSÖNLICHE SICHERHEIT UND DIEJENIGE DER GRUPPE, IN DER ER TAUCHT, UNERLÄSSLICH SIND.

DIE PRÜFUNG SOLL SO DURCHGEFÜHRT WERDEN, DASS SICH DER KANDIDAT SEINER VERANTWORTUNG INNERHALB EINER GRUPPE BEWUSST WIRD.

ZULASSUNGSBEDINGUNGEN

- A) MINDESTALTER: VOLLENDETES 16. ALTERSJAHR
- B) FÜR KANDIDATEN UNTER 20 JAHREN IST EINE SCHRIFTLICHE ER-LAUBNIS DES INHABERS DER ELTERLICHEN GEWALT ERFORDERLICH
- C) DER KANDIDAT MUSS IM BESITZ EINES TAUCHÄRZTLICHEN ZEUG-NISSES SEIN, WELCHES NICHT ÄLTER ALS 12 MONATE IST
- D) ER MUSS IM BESITZ EINES GÜLTIGEN SUSV-MITGLIEDERAUSWEISES SEIN
- E) VOR DER PRÜFUNG MUSS DER KANDIDAT MINDESTENS 20 TAUCHGÄNGE ABSOLVIERT HABEN, WOVON 5 TAUCHGÄNGE IN EINER TIEFE VON 30 METER. (DIESE TAUCHGÄNGE MÜSSEN VON EINEM CMAS TAUCH-LEHRER UNTERZEICHNET SEIN.)
- F) ER MUSS DIE THEORETISCHE PRÜFUNG, DIE NICHT LÄNGER ALS 30 TAGE ZURÜCKLIEGEN DARF, ERFOLGREICH ABSOLVIERT HABEN

PRAKTISCHE DISZIPLINEN

- 1) IM BADE- ODER TAUCHANZUG 200 METER SCHWIMMEN IN WENIGER ALS 6 MINUTEN, ANSCHLIESSEND OHNE UNTERBRUCH AUF 3 METER TIEFE ABTAUCHEN UND EINEN GEGENSTAND ZUR OBERFLÄCHE BRIN-GEN. (DAS TRAGEN DES BADE- ODER TAUCHANZUGES IST FREIGE-STELLT.)
- 2) MIT DEM TAUCHANZUG UND DER ABC-AUSRÜSTUNG, AUSTARRIERT, 25 METER HORIZONTALES FREITAUCHEN
- 3) MIT DEM TAUCHANZUG UND DER ABC-AUSRÜSTUNG, AUSTARRIERT, 7 METER TIEF FREITAUCHEN
- 4) MIT DEM TAUCHANZUG UND DER ABC-AUSRÜSTUNG, AUSTARRIERT, 500 METER SCHWIMMEN IN MAX. 15 MINUTEN
- 5) MIT DER KOMPLETTEN TAUCHERAUSRÜSTUNG 500 METER SCHWIMMEN. DAS GERÄT DARF ZUM ATMEN NICHT BENÜTZT WERDEN
- 6) IN 5 METER TIEFE DAS GERÄT ABLEGEN, HAHN ZUDREHEN UND AUFTAUCHEN. SOFORT WIEDER ABTAUCHEN UND SICH KORREKT AUS-RÜSTEN
- 7) TAUCHGANG AUF 25 METER GRUND:
 - A) ABTAUCHEN KOPFWÄRTS AUF 20 METER, MITTELS RETTUNGS-WESTE AUSTARRIERT, ANSCHLIESSEND WEITER ABTAUCHEN AUF 25 METER
 - B) MASKE ENTLEREN
 - C) DIE GEBRÄUCHLICHEN UW-ZEICHEN ERHALTEN UND INTERPRE-TIEREN
 - D) AUFSTIEG BIS 10 METER MIT WECHSELATMUNG. ANSCHLIESSEND NORMALER AUFSTIEG

9

- 8) SPRUNG AUS GERINGER HÖHE MIT DER KOMPLETTEN TAUCHAUSRÜSTUNG, MASKE IN DER HAND, OHNE AUFZUTAUCHEN MASKE ANZIEHEN, ENTLEREN UND NORMAL AUFSTEIGEN
- 9) PRAKTISCHE KENNTNISSE DER WIEDERBELEBUNG UND ERSTE HILFE

SCHRIFTLICHE PRÜFUNG

- 10) GRUNDKENNTNISSE DER ANATOMIE, PHYSIK UND PHYSIOLOGIE IM ZUSAMMENHANG MIT DEM TAUCHEN
- 11) KENNTNISSE ÜBER DAS IM GEBRAUCH BEFINDLICHE MATERIAL
- 12) KENNTNISSE DER NULLZEITEN NACH BÜHLMANN
- 13) BERECHNEN AUF EINANDERFOLGENDER TAUCHGÄNGE AUF MEERESHÖHE SOWIE EINESTAUCHGANGES IN EINEM BERGSEE. (DIE BERECHNUNGEN SIND MIT DER TABELLE VON BÜHLMANN AUSZUFÜHREN.)

DREI STERN - TAUCHBREVET

(*** TAUCHBREVET CMAS)

DIESES BREVET IST DAS HÖCHSTE NIVEAU, DAS EIN SPORTTAUCHER, WELCHER NICHT TAUCHSCHULUNG BETREIBEN WILL, ERREICHEN KANN.

DIE PRÜFUNG SOLL DARÜBER AUF SCHLUSS GEBEN, OB DER KANDIDAT DIE ERFORDERLICHEN THEORETISCHEN UND PRAKTISCHEN KENNTNISSE BESITZT, UM GRUPPENTAUCHGÄNGE IN SÜSS- UND SALZGEWÄSSERN ZU FÜHREN.

ZULASSUNGSBEDINGUNGEN

- A) MINDESTALTER: VOLLENDETES 18. ALTERSJAHR
- B) FÜR KANDIDATEN UNTER 20 JAHREN IST EINE SCHRIFTLICHE ER-LAUBNIS DES INHALBERS DER ELTERLICHEN GEWALT ERFORDERLICH
- C) DER KANDIDAT MUSS IM BESITZ EINES TAUCHÄRZTLICHEN ZEUG-NISSES SEIN, WELCHES NICHT ÄLTER ALS 6 MONATE IST
- D) ER MUSS IM BESITZ EINES GÜLTIGEN SUSV-MITGLIEDERAUSWEISES SEIN

- E) ER MUSS SEIT MINDESTENS 11 MONATEN INHABER DES ZWEISTERN-TAUCHBREVETS SEIN
- F) ER MUSS IN DEM DER ANMELDUNG VORANGEGANGENEN JAHR MINDESTENS 40 TAUCHGÄNGE IM FREIEN WASSER ABSOLVIERT HABEN. DAVON MÜSSEN MINDESTENS 10 TAUCHGÄNGE IM SÜSSWASSER IN EINER TIEFE VON 40 METER DURCHFÜHRT WORDEN SEIN. (DIESE TAUCHGÄNGE MÜSSEN VON EINEM TAUCHLEHRER UNTERZEICHNET SEIN.)

PRAKTISCHE DISZIPLINEN

- 1) 2 MAL 20 SEKUNDEN TAUCHEN MIT EINEM UNTERBRUCH VON 10 SEKUNDEN
- 2) 200 METER SCHWIMMEN IN WENIGER ALS 6 MINUTEN. ANSCHLIESSEND OHNE UNTERBRECHUNG AUF 3 METER TIEFE ABTAUCHEN UND EIN MANNEQUIN SUCHEN UND ZUR OBERFLÄCHE BRINGEN. DIE ATEMWEGE DES MANNEQUINS SIND WÄHREND 2 MINUTEN ÜBER WASSER ZU HALTEN. (DAS MANNEQUIN BESITZT EINEN NEGATIVEN AUFTRIEB VON 1,5 kg)
DIE DISZIPLINEN 1 UND 2 KÖNNEN SOWOHL MIT EINEM TAUCHANZUG (AUSTARRIERT) ALS AUCH MIT DEM BADEANZUG ABSOLVIERT WERDEN
- 3) MIT DEM TAUCHANZUG UND DER ABC-AUSRÜSTUNG, AUSTARRIERT, AUF 10 METER FREI ABTAUCHEN (MAX. 3 VERSUCHE)
- 4) MIT DEM TAUCHANZUG UND DER ABC-AUSRÜSTUNG, AUSTARRIERT, 800 METER SCHWIMMEN IN WENIGER ALS 18 MINUTEN
- 5) MIT KOMPLETTER TAUCHAUSRÜSTUNG 800 METER SCHWIMMEN. DAS GERÄT DARF NICHT ZUM ATMEN BENÜTZT WERDEN
- 6) TAUCHGANG AUF 20 METER GRUND:
 - A) AUS 20 METER TIEFE EINEN KAMERADEN ZUR OBERFLÄCHE BRINGEN UND IHN WÄHREND 2 MINUTEN AN DER OBERFLÄCHE HALTEN
 - B) IHM SODANN DEN UMSTÄNDEN ENTSPRECHEND DIE AUSRÜSTUNG AUSZIEHEN
- 7) TAUCHGANG AUF 40 METER GRUND:
 - A) KOPFWÄRTS ABTAUCHEN AUF 30 METER, AUSTARRIEREN BZW. STABILISIEREN, ANSCHLIESSEND WEITER AUF 40 METER GRUND TAUCHEN
 - B) MASKE ENTLEREEN
 - C) DIE GEBRÄUCHLICHEN UW-ZEICHEN ERHALTEN UND INTERPRETIEREN
 - D) IN WECHSELATMUNG AUFSTEIGEN BIS 30 METER. ANSCHLIESSEND MITTELS RETTUNGSWESTE NOTFALLMÄSSIG BIS 12 METER AUFSTEIGEN, SICH 2 MINUTEN STABILISIEREN. VON 12 AUF 0 METER NORMAL AUFSTEIGEN

SCHRIFTLICHE PRÜFUNG

- 8) TAUCHPHYSIK, ANATOMIE UND TAUCHPHYSIOLOGIE
- 9) BERECHNUNG AUF EINANDERFOLGENDER TAUCHGÄNGE AUF MEERESHÖHE UND IN BERGSEEN. (DIE BERECHNUNGEN SIND MIT DER TABELLE VON BÖHLMANN AUSZUFÜHREN)
- 10) TAUCHUNFÄLLE
- 11) DIE BESONDERHEITEN DES TAUCHENS IM MEER, FLUSS, BERGSEE UND UNTER EIS

MÜNDLICHE PRÜFUNG

- 12) ERSTE HILFE
- 13) TAUCHMATERIAL UND KOMPRESSOR

WIR GRATULIEREN

Am 22. Juni fand der 2*-Kurs der TG Calypso und des TATB Burgdorf mit der Prüfung im Strandbad Oberhofen sein Ende.

Die TK gratuliert den Calypsianern

Fränzi Burgunder

Pietro Messerli

Martin Lerch



....ganz herzlich zum bestandenen

2*-Brevet und heisst sie im grossen Kreis der "höher-dekorierten" Taucher willkommen!

Ebenso beglückwünschen wir Erich Reinhardt und Hans-Ulrich Hofmann vom TATB und alle andern zur erfolgreich absolvierten Prüfung.

Allen Leitern, die mit einem bemerkenswerten Einsatz geholfen haben, unserem Kurs zu seinem Erfolg zu verhelfen, sei an dieser Stelle ebenfalls ein grosses Merci ausgesprochen! Speziell danken möchte ich Bruno Bertuzzo, Urs Ramstein, Walter Sigel und Albert Gerber für Ihre tatkräftige Unterstützung.

Für die kommenden Sommerferien wünscht die TK allen gute Erholung und den Tauchern erlebnisreiche und schöne, vor allem aber unfallfreie Tauchgänge!

J. Gschwendtner

Einladung

Zur Teilnahme am 5. internationalen USZ-Aare Schwimmen.

Sonntag, 07. September 1980

von Thun
nach Bern

Länge ca. 14 km, Wasser sehr klar, gerade richtige Strömung,
Tiefe zwischen 1 bis 3 m, viele Fische, grosse und kleine
Stromschnellen. Ein Plausch!!!

Besammlung: Parkplatz Hunzigerbrücke
Zeit: 09.30 Uhr, Sonntag, 07. September 1980
Transfer: nach Thun mit dem Autocar zum Startplatz in
Thun-Schwäbis.
Festmenü: wie letztes Jahr am Ziel (Hunzigerbrücke),
Teehalt ca. bei halber Distanz.
Ausrüstung: Tauchanzug und ABC-Ausrüstung.
Durchführung: bei jedem Wetter, keine Teilnahmebeschränkung.
Kosten: Fr. 25,- pro Teilnehmer, am Besammlungsort.
Preise: Jeder Schwimmer erhält ein Erinnerungsgeschenk.
Parking: beschränkt, Auto bitte auslasten. (!)
Anmeldeschluss: 15. August 1980 bei Fränzi Burgunder,
schriftlich oder per Telefon (siehe Mitglieder-
anschriften).

Begleitpersonen
können natürlich
auch an diesem
Riesenplausch
teilnehmen und
evtl. Nachzügler
durch Anfeuerungs-
rufe bis zum Ziel
schleppen.
Es wäre sehr schön,
wenn die Teilnahme
des Clubs gross
wäre und noch
schöner, wenn alle
Clubmitglieder
ein Stoffabzeichen
auf ihrem Tauch-
anzug hätten.
Selbige können bei
Theres Gschwendtner
und Rainer Zur Linde
für Fr. 7,50 bezo-
gen werden.
Bis dahin also:

„Gut Nass“ !

Die Redaktion.



**Wir haben Ihre
neue Familien-,
Transport-, Ferien-,
Freizeit-Limousine!
Opel Rekord CarAVan.**

Ein Testwagen steht bereit für Sie.



Bellevue
Garage AG
Bern

Eigerstrasse 82 ☎ 031 46 22 22



Tätigkeitsprogramm für das 2. Halb-Jahr 1980

17. August 1980 Areuse Treffpunkt: Bundesplatz 8⁰⁰
Leiter: J. Gschwendtner (Pic-Nic)
7. September 1980 Aareschwimmen. Siehe Kalyps.
21. September 1980 Brienersee/Jsgeltwald Treffpunkt:
Guisanplatz 9⁰⁰ Leiter: B. Bertuzzo
- 18./19. Oktober 1980 Verzasca/Maggia. Näheres folgt.
8. November 1980 Thunersee Tauchg. ab Boot, Steilwand
links Beatenbucht Treffpunkt: Guisan-
platz 13⁰⁰ Leiter: U. Ramstein anschl.
gem. Nachtessen.
30. November 1980 Areuse/Boudry Plage Treffpunkt:
Gangloff 13⁰⁰ Leiter: F. Blaser
13. Dezember 1980 Weihnachtstauchen mit TATB. Näheres
folgt.
31. Dezember 1980 Silvesterschwimmen. Näheres folgt.

16.7.1980/ab

Erlebtes und Erlogenes

Krakenbiss als Lebensgefahr

Der 25jährige Norbert Sixton sonnte sich an der Felsenküste nahe der australischen Stadt Melbourne, als plötzlich aus der Brandung eine Krabbe auf seiner trockenen Klippe Zuflucht suchte. Sie war bei einer Verfolgungsjagd unter Wasser knapp einem Blauring-Kraken entkommen.

An Land war das Krestier indes noch nicht in Sicherheit. Zum Entsetzen des Urlaubers wallte unmittelbar hinter der Krabbe ein "Bündel dicker Schlangen" aus dem Wasser heraus. Der drei Kilogramm schwere Krake setzte sich mit seinen acht halbmeterlangen Fangarmen die Verfolgung seines Opfers fort. Norbert Sixton fasste schnell wieder Mut. Er ergriff das Monster an einem Fangarm und schlenkerte es hin und her. Doch bevor er es in die Fluten zurückwerfen konnte, ritzte etwas seinen Oberschenkel. Zuerst schenkte er diesem Zwischenfall keine Beachtung. Was sollte eine harmlose Schramme, die nicht einmal schmerzte, schon schaden? Doch unvermittelt wich jedes Gefühl aus dem angeritzten Bein. Zehn Minuten später wurde sein ganzer Körper gefühllos - mit Ausnahme eines unerträglichen Brechreizes.

Nach einer weiteren Stunde war er blind. Während der Fahrt mit dem Unfallwagen zum Krankenhaus versagte die Atemmuskulatur. In der Klinik war er bereits tot. Ein Krake hatte einen Menschen getötet.

Viele Leute sprechen zwar vom "schrecklichen Kraken", aber sie denken dabei an die Umschlingung des Opfers mit den acht Fangarmen, an denen etwa 700 Saugnäpfe sitzen, und kaum an die wirklich erschreckende Tatsache: der Krake gehört zu den teuflischsten Giftmischern im Tierreich. Wenn er mit seinem Papageienschnabel, der mitten zwischen den Fangarmen sitzt,

in sein Opfer beisst, etwa in einen Hummer, eine Muschel oder einen Fisch, speit er sein Gift aus. Dieses tötet in Sekundenschnelle. Dann verflüssigt es die weichen Körperteile und die Muskeln innerhalb des Panzers des Schalentiers. Das ist sozusagen eine Verdauung ausserhalb des "Speisenden", der seine Beute hernach auslutscht wie wir eine Dose Bier.

Rätselhaft bleibt, weshalb Kraken ihre so überaus gefährliche Giftwaffe nicht auch einsetzen, um grosse Feinde wie den Menschen abzuwehren. Was an der australischen Küste mit dem Blauring-Kraken geschah, ist ein Ausnahmefall. Ähnliches könnte aber täglich ebenso gut am Mittelmeer passieren, ja auf jedem südländischen Fischmarkt, auf dem lebende Kraken gehandelt werden - wenn das Tier nur von seinem Gift Gebrauch machen würde. Doch fast immer verzichtet es darauf. Auch vor einem Sporttaucher kennt der Krake nur die Flucht in sein Klippenloch, hinter der Deckung seiner ausgestossenen Tintenvolke.

Die Tinte nimmt Verfolgern übrigens nicht nur die Sicht. Sie lähmt auch den Geruchssinn mariner Feinde, der Muränen, Haie und Delphine. Tiefseekraken, bei denen das Sich-Einnebeln sinnlos wäre, kehren die Verdunkelung in Blendung um: statt der Tinte stossen sie eine leuchtende Wolke lichterzeugender Mikroorganismen aus!

So sehr sie vor artfremden Feinden ihr Heil nur in der Flucht suchen, so kannibalisch gehen sie miteinander um. Jeder Krake ist der Todfeind des anderen. Jeder Artgenosse, der in das etwa fünfzig Meter um die Behausung sich erstreckende Jagdrevier eines andern eindringt, wird auf Tod und Leben bekämpft. Sämtliche "Logenplätze" in Klippenhöhlen und Korallenriffen sind durchwegs besetzt. Etwas abseits davon, auf Sandboden, bauen sich die Tiere aus einzelnen Steinen, die sie im Griff ihrer Fangarme heranschleppen, ein regelrechtes Haus.

Wo Steine fehlen, nehmen sie mit den ausgesaugten Panzern erbeuteter Krebse und Muscheln vorlieb. Eine Krakenburg besteht dann aus etwa 2000 Schalen.

Die Fischer des Mittelmeeres machen sich dieses Verhalten zunutze: sie fangen Kraken, indem sie von einer Boje aus einen Tonkrug am Seil auf den Meeresgrund hinunterlassen. Tage später, wenn sie den Krug wieder heraufziehen, sitzt dann meist ein Krake darin, der hier billig zu einem Eigenheim zu kommen gedachte.

Beim Kampf um Haus und Hof mit einem fremden Kraken setzt der Eigentümer meist auch Steine als reguläre Waffen ein. Er hält einen möglichst grossen Brocken mit einem Arm als Schutzschild vor sich hin. Ist sein Haus gross genug, verschliesst er den Eingang mit einem Block.

In der Paarungszeit lässt das einsame Weibchen das meist kleinere Männchen an sich heran. An eine besonders innige Umarmung mit den acht Tentakeln ist jedoch nicht zu denken. Beide sitzen in einigem Abstand nebeneinander. Der "Herr" tastet sich nur mit einem Fangarm, der sich zum Begattungsarm umgebildet hat, vor und führt ihn mit der Samenkapsel in die Mantelhöhle des Weibchens ein.

Bald darauf legt dieses zwei bis drei Jahre alte Tier zum ersten- und zum letztenmal in seinem Leben an die 150 000 Eier in ein leeres, als "Brut-Tresor" dienendes Muschelgehäuse. Von da an bleiben der Mutter noch genau 42 Tage zum Leben. Sie frisst nichts mehr, sondern arbeitet nur noch. Sie bewacht, säubert und streichelt das Gelege und versorgt es ständig mit frischem Wasser.

Kurz nachdem die Jungen geschlüpft sind, stirbt die Mutter. Das ist von der Natur so eingerichtet, weil Kraken Kannibalen sind: die Mutter frässe sonst ihre eigenen Kinder.

Gefunden von Rainer Zur Linde in einer Tageszeitung.

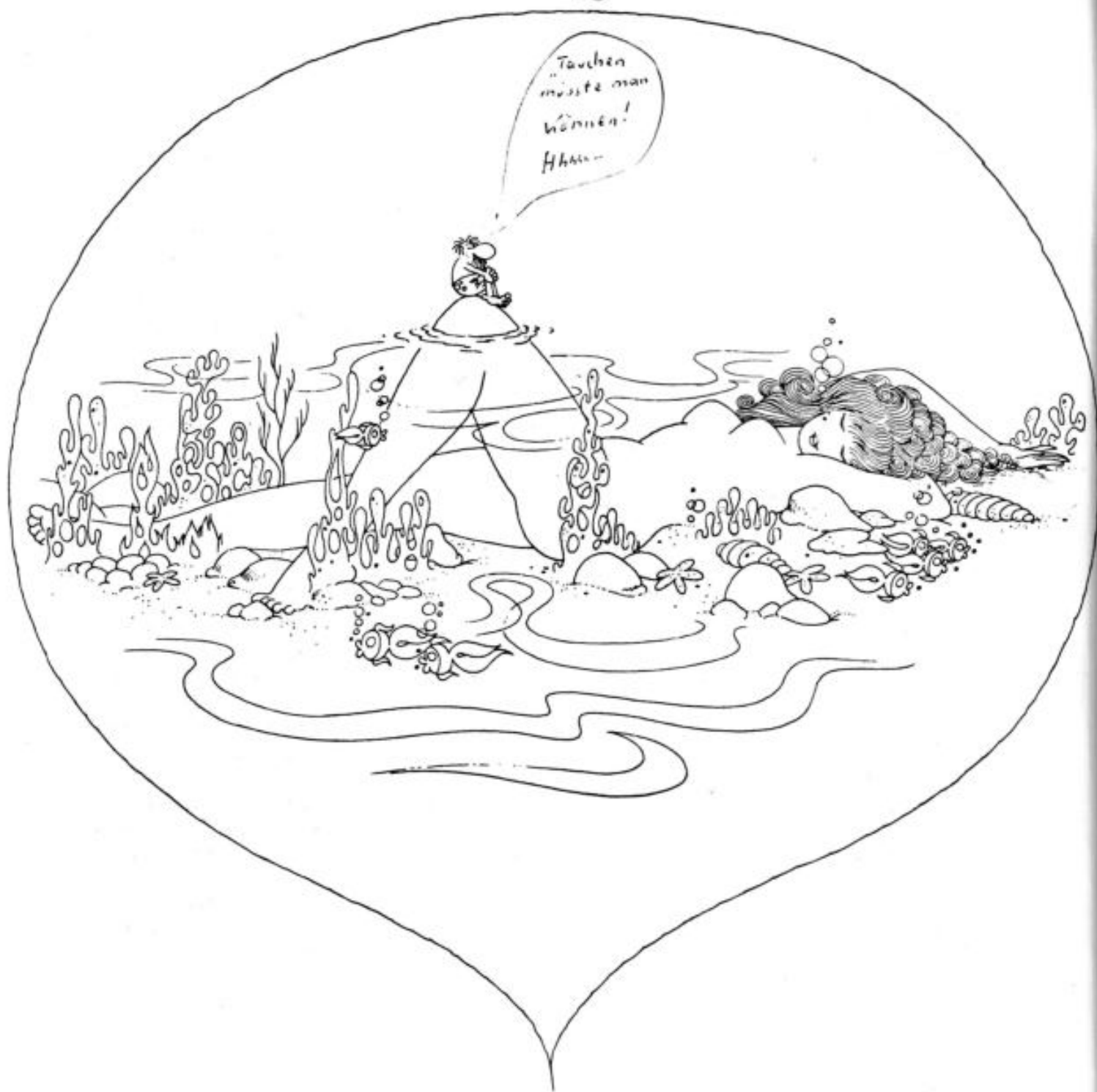
Diving is fun in Comino

Dieser Titel ist der Slogan der dortigen Tauchbasis, die von Tony Lautier, dem einheimischen, maltesischen Tauchlehrer, geleitet wird. Sicher habt ihr bereits festgestellt, wo dieses Comino überhaupt liegt. Es handelt sich um ein Eiland, klein und öde (ca. 2,5 km² Fläche) zwischen den Inseln Malta und Gozo. Auf Comino existiert lediglich ein Hotel, das durch Schweizer geführt wird. Die internationale Küche kann sich sehen lassen und schmeckt selbst dem verwöhnten Gourmet aus Schweizerlanden. Ich empfehle jedoch, nur Halbpension zu buchen, da mittags viele Möglichkeiten zum Verpflegen offenstehen (Snacks, Salate etc.). Das Hotel bietet eine Vielfalt an Sportarten: Windsurfen, Segeln, Tennis (2 Plätze, davon einer beleuchtet), Tischtennis und Tauchen. Dem Abenteurer stehen kleine Zodiac-Schlauchboote oder Pedalos zur Verfügung, um die Insel mit ihrer zerklüfteten Küste auf eigene Faust zu erforschen. Regelmässige Schiffsverbindungen nach Malta und Gozo ermöglichen auch Nichttauchern, sich mal die Füsse zu vertreten und eventuell etwas der ungefähr 6000 Jahre alten Kultur Maltas zu bewundern.

Bald jeder von uns kennt die UW-Fauna und -Flora des Mittelmeeres. Er wird in dieser Beziehung auch auf Comino nichts neues vorfinden. Wer jedoch angefressen ist, täglich in Höhlen und Grotten von teilweise unglaublichen Ausmassen rumzutauchen, ist hier gerade richtig. Gute UW-Lampen (auf der Basis nicht erhältlich) sind nicht nur aus Sicherheitsgründen ein Muss, sondern lassen bekanntlich den berühmten Blaustich verschwinden und uns der Farbenpracht erst recht bewusst werden. Ein weiterer Pluspunkt dieser Tauchgründe ist die optimale UW-Sicht. 50 Meter sind hier keine Seltenheit, ja man konnte oft den Gedanken ans Hallenbad nicht oder nur schlecht loswerden. Eine weitere Spezialität, vielleicht waren es Zufälle, nun, wie dem auch sei, ich hatte das Glück einen ca. 2-metrigen Thunfisch, einen ca. 3,5 m langen Hai und einige Zackenbarsche im freien Wasser zu beobachten. Sicher ein Tauchziel (mit dem Flugzeug in 2 Std. erreichbar) das als lohnenswert bezeichnet werden darf, - it's really fun-.

Walter Sigel

Wichtig: Unbedingt mitzubringen sind ein CMAS-Brevet, zwei Passfotos, Logbuch, neueres Arztzeugnis. Ansonsten wird keine Tauchbewilligung erteilt.



"Tauchen
müsste man
wönnen!
Hhmm"



avv. 7. Ruffly
Stalling, ISSN
3-7379-1696-3

Ehrenmitglied

Hirt Eigermatte 11	Christine 3110 Münsingen	Tel.priv. 031/92.02.33
-----------------------	-----------------------------	------------------------

Aktivmitglieder

Aegerter Sulgenheimweg 16	Simon 3007 Bern	Tel.priv. 031/45.56.17 Tel.gesch.031/24.54.24
------------------------------	--------------------	--

Bäni	Hans 3423 Ersigen	Tel.priv.
------	----------------------	-----------

Baronsky Sennweg 4	Uwe 3012 Bern	Tel.priv. 031/24.51.29
-----------------------	------------------	------------------------

Bertuzzo Mädergutstrasse 95	Bruno 3018 Bern	Tel.priv. 031/34.37.69
--------------------------------	--------------------	------------------------

Blaser Looslistrasse 12	Alfred 3027 Bern	Tel.priv. 031/55.50.65
----------------------------	---------------------	------------------------

Brunner Halen 41	Urs 3037 Stuckishaus	Tel.priv. 031/23.85.89
---------------------	-------------------------	------------------------

Burgunder Blankweg 27	Fränzi 3072 Ostermundigen	Tel.priv. 031/51.69.17
--------------------------	------------------------------	------------------------

Dick Hofweg 20	Erwin 3426 Aefligen	Tel.priv. 034/45.49.17
-------------------	------------------------	------------------------

Egerter Blankweg 27	Dominique 3072 Ostermundigen	Tel.priv. 031/51.69.17
------------------------	---------------------------------	------------------------

Geel Kreisspital	Andreas 8330 Pfäffikon	Tel.priv.
---------------------	---------------------------	-----------

Glauser Blochstrasse 22	Marc 3653 Oberhofen	Tel.priv. 033/43.22.10
----------------------------	------------------------	------------------------

Graf Waldheimstrasse 27	Vera 3012 Bern	Tel.priv. 031/24.63.73
----------------------------	-------------------	------------------------

Gruber Hofweg 6	Beat 3038 Kirchlindach	Tel.priv. 031/82.15.47 Tel.gesch.031/55.51.51
--------------------	---------------------------	--

Gschwendtner Nobsstrasse 8	Jürg 3072 Ostermundigen	Tel.priv. 031/51.21.26
-------------------------------	----------------------------	------------------------

Gschwendtner Nobsstrasse 8	Therese 3072 Ostermundigen	Tel.priv. 031/51.21.26
Haltmeier Funkstrasse 102	Ueli 3084 Wabern	Tel.priv. 031/54.01.19
Hegi Staatsstrasse 25	Peter 3653 Oberhofen	Tel.priv. 033/43.26.13
Kämpfer Gantrischweg 10	Rudolf 3123 Belp	Tel.priv. 031/81.23.49
Käser Wylerfeldstrasse 50	Peter 3014 Bern	Tel.priv. 031/41.28.70
Käser Rodtmattstrasse 77	Stephan 3014 Bern	Tel.priv. 031/41.56.42
Käser Wylerfeldstrasse 50	Urs 3014 Bern	Tel.priv. 031/41.28.70 Tel.gesch.031/42.45.75
Kleefeld Laubeggstrasse 12	Eva 3013 Bern	Tel.priv. 031/41.46.55 Tel.gesch.031/46.83.04
Kunz Kirchstrasse 11	Christian 3065 Bolligen	Tel.priv. 031/58.00.23
Lanz Schänmattweg 24	Erich 3123 Belp	Tel.priv. 031/81.54.48
Lehmann Postfach 120	Kurt 3027 Bern	Tel.priv. 031/56.59.19 Tel.gesch.031/56.38.00
Lerch Haslerstrasse 10	Martin 3008 Bern	Tel.priv. 031/25.33.05
Lüscher Freiburgstrasse 161	Rosmarie 3008 Bern	Tel.priv. 031/25.38.15
Messerli Stöckackerstrasse 105 A	Pietro 3018 Bern	Tel.priv.031/55.48.79
Michel Postfach 280	Bruno 3000 Bern	Tel.priv. 031/67.57.55
Munz Vordere Gasse	Bruno 3210 Kerzers	Tel.priv. 031/95.41.11
Nentscheva Worbstrasse 162	Nesi 3073 Gümligen	Tel.priv. 031/52.18.23

21

Neuhaus Mühledorfstrasse 29/13	Urs 3018 Bern	Tel.priv. 031/55.69.19
Pellet Mühleplatz 4	Edmond 3011 Bern	Tel.priv. 031/22.14.09
Feyer Badhausstrasse 31	Jean-Pierre 3063 Ittigen	Tel.priv. 031/58.22.34 Tel.gesch.031/58.21.21
Ramseyer Worbstrasse 162	Werner 3073 Gümligen	Tel.priv. 031/52.18.23
Ramstein Funkstrasse 112	Urs 3084 Wabern	Tel.priv. 031/54.43.83
Rohrer Waldmannstrasse 14	Hans 3027 Bern	Tel.priv. 031/55.24.82
Rohrer Waldmannstrasse 14	Heinz 3027 Bern	Tel.priv. 031/55.24.82
Sigel Oberer Flurweg 124	Walter 3072 Ostermundigen	Tel.priv. 031/51.73.16 Tel.gesch.031/46.22.22
Stettler Burgergasse 10	Hanni 3400 Burgdorf	Tel.priv. 031/22.73.28
Tschirren Postfach 3345	Hans 3000 Bern 7	Tel.priv. 031/22.18.65
Tschumi Ländlistrasse 119	Martin 3047 Bern	Tel.priv. 031/23.30.42
Von Wattenwyl Schenkstrasse 5	Guy 3008 Bern	Tel.priv. 031/25.54.41
Von Wattenwyl Schenkstrasse 5	Ursi 3008 Bern	Tel.priv. 031/25.54.41
Zopfi Tannenweg 26	Adrian 3053 Münchenbuchsee	Tel.priv. 031/86.07.33
Zur Linde Hühnerbühlstrasse 20	Rainer 3065 Bolligen	Tel.priv. 031/58.63.70 Tel.gesch.031/46.91.11
<u>Passivmitglieder</u>		
Aegerter Sulgenheimweg 16	Irene 3007 Bern	Tel.priv. 031/45.56.17 Tel.gesch.031/83.33.14

Bacchetta Hühnerbühlstrasse 20	Veronique 3065 Bolligen	Tel.priv. 031/58.63.70
Bertuzzo Mädergutstrasse 95	Anita 3018 Bern	Tel.priv. 031/34.37.69
Blaser Looslistrasse 12	Vreni 3027 Bern	Tel.priv. 031/55.50.65
Böschenstein Mitteldorfstrasse 41	Hanspeter 3072 Ostermundigen	Tel.priv. 031/51.95.28
Hegi Staatsstrasse 25	Ursula 3635 Oberhofen	Tel.priv. 033/43.26.13
Hostettler Sägestrasse 16	Kathrin 3097 Liebefeld	Tel.priv. 031/59.39.57
Huber Brünnenstrasse 51	Beatrice 3018 Bern	Tel.priv. 031/55.94.13
Kämpfer Gantrischweg 10	Rita 3123 Belp	Tel.priv. 031/81.23.49
Käser Wylersfeldstrasse 50	Verena 3014 Bern	Tel.priv. 031/41.28.70
Küpfer Aehrenweg 31	Berta 3027 Bern	Tel.priv. 031/56.15.34
Lehmann Postfach 120	Anita 3027 Bern	Tel.priv. 031/56.19.19
Lohner Gutenbergstrasse 18	Beatrice 3011 Bern	Tel.priv.
Meyer Aarhaldenstrasse 33	Ernst 3084 Wabern	Tel.priv. 031/54.41.35
Miserez Balthasarstrasse 23	Georges 3027 Bern	Tel.priv. 031/55.19.05
Munz Vordere Gasse	Madelein 3210 Kerzers	Tel.priv. 031/95.54.11
Nydegger Haselholzweg 20	Heinz 3098 Schliern	Tel.priv. 031/53.44.73
Rüdeberg Tulpenweg 111	Claes 3098 Köniz	Tel.priv. 031/53.34.92 Tel.gesch.031/45.50.21

Rufer Bernstrasse 112	Liselotte 3052 Zollikofen	Tel.priv. 031/57.66.30
Tschumi Ländlistrasse 119	Othmar 3047 Bremgarten	Tel.priv. 031/23.30.42
Von Wattenwyl Sulgeneckstrasse 33	Mary 3007 Bern	Tel.priv. 031/25.45.28
Wilhelm Brückenstrasse 47	Alice 3005 Bern	Tel.priv. 031/22.37.43
Zwahlen Bonstettenstrasse 3	Peter 3012 Bern	Tel.priv. 031/24.53.05

In der Tageszeitung „Der Bund“, war folgende Notiz zu lesen:

Im Gepäckraum ausgebrütet

Für reichlich Aufregung unter den Angestellten im zentralen Busbahnhof in der Innenstadt Washingtons sorgten 90 Dutzend Enteneier. Denn in den Eierpaketen, die für ein vietnamesisches Lebensmittelgeschäft in New Jersey bestimmt waren, begann es plötzlich zu scharren und zu kratzen. Die Geschäftsführerin des Busbahnhofs suchte im Gepäckraum nach einem Paket, als sie die Geräusche vernahm und sofort an Ratten dachte. Als sie dennoch mutig eines der verdächtigen Pakete öffnete, wurde sie von einem kleinen energischen Schnabelhieb getroffen. Vier oder fünf flauschige Entenküken krabbelten bereits in der Kiste herum, sie waren im warmen Gepäckraum ausgebrütet worden.

ddp.



(SRFW)**SCHWEIZERISCHE
RETTUNGSFLUGWACHT****HILFE AUS DER LUFT
DANK ORGANISATION
AM BODEN**

Beim Stichwort Schweizerische Rettungsflugwacht denkt man zuerst an kühn-entschlossene Helikopterpiloten, die in den Bergen Verunglückte unter schwierigen, ja dramatischen Umständen bergen.

Das ist richtig – und unvollständig. Die SRFW bringt rasche Hilfe ebenso bei Verkehrs- und andern Unfällen, vor allem aber bei akuten Erkrankungen. Die fliegenden Helfer bedürfen einer leistungsstarken Bodenorganisation, und auch neuzeitlicher Büro- und Datentechnik bedient sich die

Werden Sie SRFW-Gönner!

Einzelpersonen und Familien (Eltern und ihre Kinder unter 16 Jahren) können mit einem Jahresbeitrag von 20 beziehungsweise 50 Franken die Tätigkeit, den Fortbestand und Ausbau der Schweizerischen Rettungsflugwacht unterstützen.

Wer solchermaßen seine Verbundenheit mit der SRFW bezeugt, darf im Notfall Gönnervergünstigungen beanspruchen, nämlich in der Schweiz Rettungsflüge und -aktionen, Verlegungs- und Suchflüge; aus allen Ländern Europas und angrenzenden Gebieten Repatriierungsflüge, ferner medizinisch notwendige Rücktransporte an Bord von Kursflugzeugen aus allen Ländern der Welt. Nähere Auskunft erteilt das SRFW-Sekretariat über (01) 472230; dort kann auch der Gönnerprospekt mit vorgedrucktem Einzahlungsschein angefordert werden.



Gerümpelseite:zu verkaufen:

Kompressorhandbuch, bedruckte Einlageblätter für Kompr.-Handbuch.

Auskunft: Dominique Egerter
Tel.: P 51.69.17

zu verschenken:

Tauchermaske

Tel.: 24.51.29

Wer hat die grosse Fachzeitschrift „T A U C H E N“ noch nicht aboniert???

Fredi Blaser, Tel.: 55.50.65
Tag und Nacht für Euch da !

zu verkaufen:

1 Calypso - Poster auf Alu gezogen 50x33 cm
Weihnachtstauchen 1979 für Fr.: 35,- abzugeben.

Tel.: 24.51.29

zu verschenken:

lebende Hasen in allen Farben und Grössen.

Fränzi Burgunder
Tel.: P 51.69.17

wir ziehen um:

Fränzi Burgunder
Dominique Egerter
ab 01. August 1980
Floraweg 11
3097 Liebefeld
Tel.: ? ? ?

Suche dringend:

zwei Ausgaben „Aquanaut“ Nr.2 und 3 1979.

Tel.: 24.51.29

zu verkaufen:

Ein Nassanzug für Damen mittl. Grösse.

Nähere Auskunft bei
Therese Gschwendtner
Te.: 51.21.26

Diese Kleinanzeigen sind für alle Clubmitglieder gratis und werden zu jeder Zeit von der Redaktion entgegengenommen, möglichst jedoch schriftlich.

Die Redaktion

In Zusammenarbeit mit der Taucherzeitung „AQUANAUT“ möchte unsere Zeitung heute eine Unterschriften-sammlung starten und diese dann dem CMAS vorlegen.

H E L F T -

u n t e r s c h r e i b t -

g e g e n d i e U n t e r w a s s e r j a g d !!



„AQUANAUT“ und „Der Kalyps“ wollen mit Euch zusammen gegen die Unterwasser-Killer eintreten. Die gesammelten Unterschriften werden an die CMAS-Zentrale und die Regierungen jener Länder, die Unterwasserjagd gestatten, übergeben, versehen mit einer scharfen Protestnote.

Ich wende mich gegen die sportmässige Unterwasserjagd und wünsche **ein** sofortiges, weltweites Verbot dieser abscheulichen Wettbewerbe:

Name	Vorname	Alter	Strasse	PLZ	Ort	Unterschrift
------	---------	-------	---------	-----	-----	--------------

Herausschneiden und kopieren-verteilen-kopieren-sammeln und an Redaktion der Kalyps, Postfach 4067, 3001 Bern bis 25.08.1980 senden.

Wusstet Ihr schon

dass

es einen Tumor von ca. 100 kg bei einem Menschen gab? Zitat aus einer einschlägigen Fachzeitung:

Einen gutartigen Eierstocktumor von fast 100 kg haben Ärzte der Universität von Kalifornien in San Francisco kürzlich bei einer 30jährigen Frau entfernt. Der Riesentumor, der nach Schätzung der Ärzte 15 Jahre lang gewachsen sein muss, ist einer der grössten, die je bekannt wurden. Die Frau hatte seit ihrer Jugend immer mehr zugenommen, aber geglaubt, sie werde eben nur dick.

Die Operation wurde am 24. Mai 1979 von einem siebenköpfigen Team durchgeführt. Zunächst entzog man dem Tumor mittels Punktion rund 70 (i.W. Siebzig) Liter Flüssigkeit, bevor die 20 kg schwere feste Masse in einem Stück herausoperiert werden konnte. Bei der Einlieferung in das Spital hatte die Frau 172 kg ! gewogen und über Leibschmerzen geklagt. Bei der Entlassung wog sie nur noch 82 Kilogramm

-AP

dass

unsere Nieren nicht wie die meisten Leute glauben, täglich bis zu ca. 3 Liter Flüssigkeit filtrieren sondern tatsächlich in 24 h ca. 1.500 Liter ! Dieser Prozess geschieht durch sogenannte Rückresorbierung.

Uwe Baronsky

dass

bereits im Jahre 460 - 370 vor Chr. die ersten „Krankenhäuser“ entstanden?

Hippokrates von Kos (etwa 460 - 377 v.Chr.), der Vater der Medizin, stammt aus einem Asklepiadengeschlecht. Auf der Insel Kos, nahe der kleinasiatischen Küste, entstand eine der berühmtesten Ärzteschulen der Hippokratiker. Beobachtungen am Krankenbett und gesammelte Erfahrungen schufen neue wissenschaftliche Erkenntnisse, niedergelegt in der Schriftensammlung des Corpus Hippocraticum. Die darin abgehandelten hippokratischen Grundsätze sind h e u t e noch ihrer praktischen Denkkordnung wegen für die Krankenbehandlung richtungweisend.

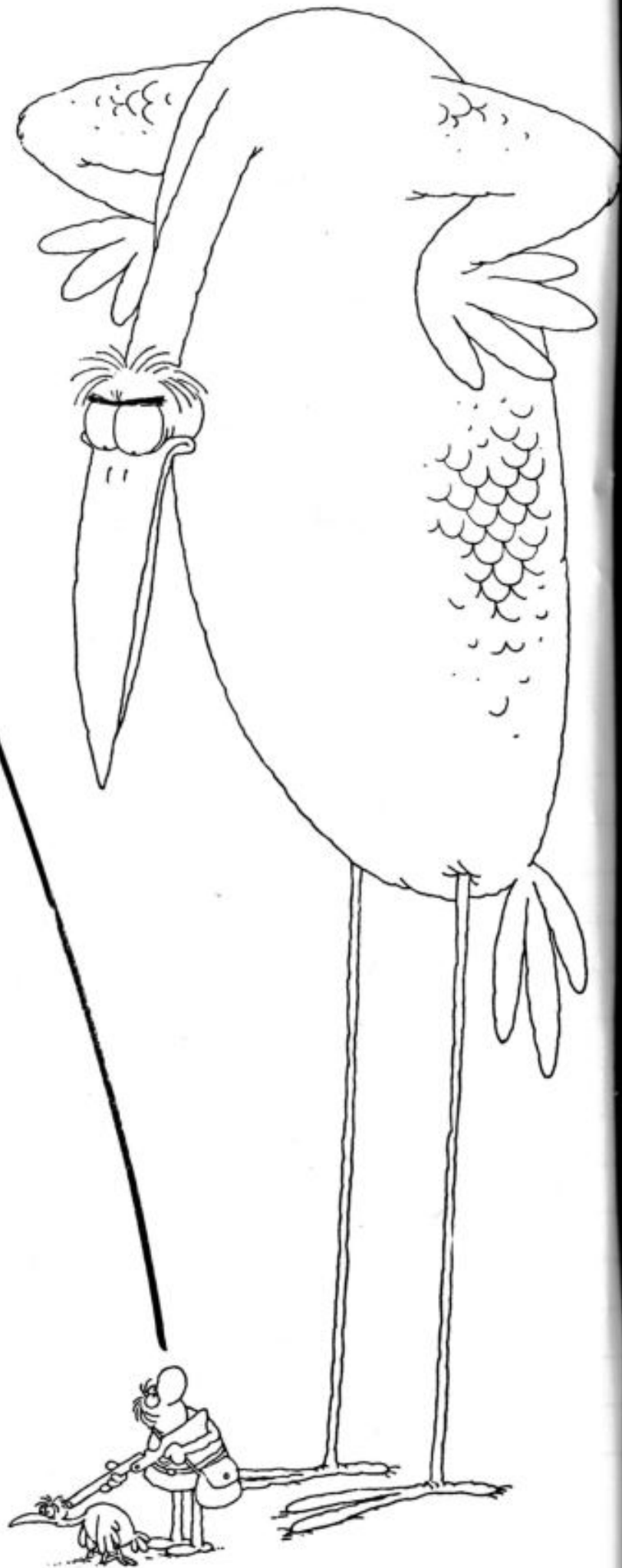
Uwe Baronsky



Er tun
wieder!

Kein -
Kaller

Das Geschöpf
für den Mann von
heute !



R I E S E N D E S M E E R E S - W A L E (1. Teil)

1. Systematische Einteilung

A) Bartenwale

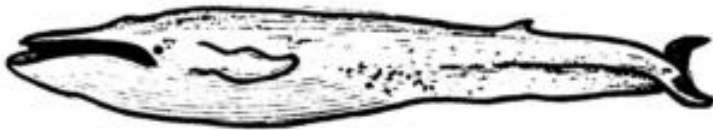
- Glattwale : Grönland- u. Zwergglattwal, Nordkaper
- Grauwale : Grauwal als einzige Art
- Furchenwale : Blau-, Finn-, Sei-, Buckel-, Zwerg- und Brydewal

B) Zahnwale

- Pottwale : Pottwal u. Zwergpottwal
- Spitzschnauzendelphine: Entenwal, Spitzschnauzendel.
- Flussdelphine : 4 Arten, u.a. im Ganges, Indus, Amazonas
- Weisswale : Weiss- und Narwal
- Braunfische
- Delphine : u.a. Schwert- u. Grindwal, kl. Mörder, Tümler



Grönlandwal



Blauwal



Buckelwal



Grauwal



Pottwal


Mensch

Abb. 1: Einige grosse Wale

2. Wale und der Mensch

Bereits 1500 vor Chr. wurden vor Alaska die ersten Wale gejagt. Ende des 19. Jh. brachte ein erlegter Grönlandwal (=Glattwal) 8000 Dollar Gewinn. Wenn diese Tiere in der heutigen Zeit zum Teil von der Ausrottung bedroht sind, muss man sich nicht fragen, warum - Wale wurden und werden verarbeitet zu: Walöl, Seife, Margarine, Leder, Kunstharze, Linoleum, Kosmetika, Schmieröl, Schuhcreme, Leim, Gelatine, Kunstdünger, Bürsten, Vitamin A, Heftfaden, Saiten für Tennisschläger, Hormonen, Elfenbein, Menschen- und Tiernahrung, um nur einiges aufzuzählen.

3. Wale - Säugetiere

Wale gehören, was wohl die meisten wissen, zur Familie der Säugetiere. Das heißt, sie sind verwandt mit Hund und Katze und auch mit uns Menschen. Auf den ersten Blick findet man zwar keine Gemeinsamkeiten, gleicht doch die allgemeine Körperform mehr der eines Fisches, was den Tieren oft fälschlicherweise den Namen "Walfisch" einträgt.

Bei näherer Betrachtung allerdings wird die Verwandtschaft recht deutlich. So findet man bei 20 mm langen Embryonen noch die Anlagen von Hinterflossen, was unseren Beinen entspricht. Bei einigen Walen existiert auch noch das Beckenbein, welches allerdings nicht mehr direkt mit der Wirbelsäule verbunden ist. Glattwale weisen sogar noch ein Oberschenkelrudiment auf!

Das Spritzloch, also die Nasenöffnung, befindet sich bei 4-5 mm langen Embryonen noch an der Schnauzenspitze und wandert erst im Laufe der Entwicklung auf den Kopf, hinter die Schnauze. Drei bis acht-monatige Bartenwal-Föten weisen in Ober- und Unterkiefer noch Zahnkeime auf, die jedoch mit zunehmendem Wachstum wieder resorbiert werden.

4. Anpassung ans Wasserleben

Um dem Wasser möglichst wenig Widerstand zu bieten, sind alle Organe in die Stromlinienform des Körpers eingebaut.

Da Haare die Tiere beim Leben im Wasser nur behindern würden, ist ihre Haut glatt und unbehaart. Haare oder Rudimente davon finden sich nur noch im Kieferbereich und haben die Funktion von Sinneshaaren.

Die Vordergliedmassen sind zu platten Flossen ausgewachsen, besitzen aber alle Elemente des Vorderbeins (Siehe Abb. 2) und sind bei jungen Embryonen noch als normale Säugergliedmassen angelegt, was wiederum auf die Abstammung hinweist.

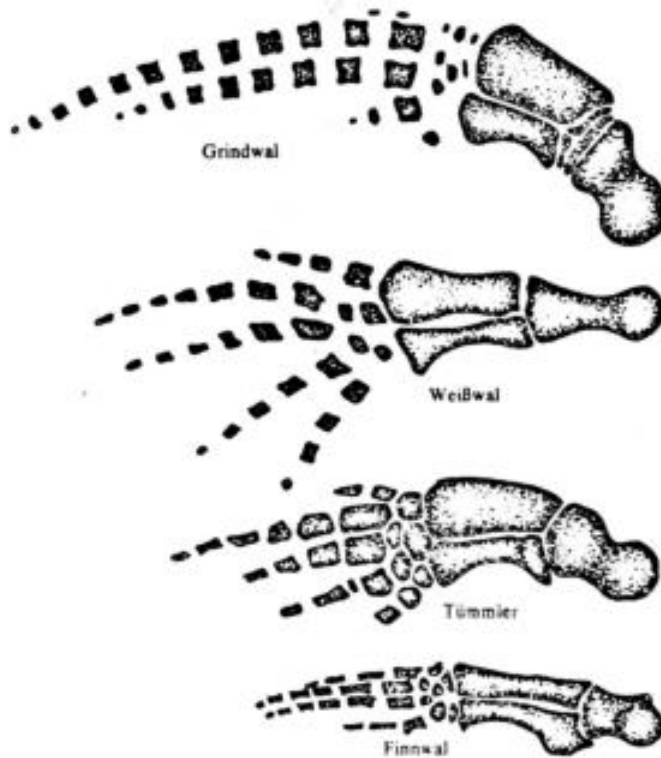


Abb. 2: Brustflossen verschiedener Wale

Die Kiefer wurden verlängert und zu einem Fanggebiss oder einer Bartenreihe entwickelt, was eine Änderung in der Lage der Schädelknochen mit sich brachte. Bei Arten rezenter Zahnwale sind gewisse Knochen der rechten Schädelhälfte stärker entwickelt, so dass der Schädel leicht asymmetrisch ist. Ansonsten sind Wale aber symmetrischer gebaut als Landsäuger.

Mit Ausnahme des gelb-weißen Beluga und des braun-gelben Narwals, sind alle übrigen Wale vollkommen schwarz (Glatt-, Pott- und Grindwale) oder oben schwarz und unten weiss, was bei von oben einfallendem Licht eine gleichmässige Färbung im Wasser bewirkt, da die Oberseite wenig und die Unterseite

viel Licht reflektiert (= countershading).

4.1. Schwimmen

Beim normalen Schwimmen spielen die Brustflossen keine oder nur eine sekundäre Rolle. Die Fortbewegung erfolgt durch eine vertikale auf- und ab-Bewegung des Schwanzes mit der Flosse.

Langsame Schwimmer wie Glatt-, Grau- und Buckelwale erreichen Geschwindigkeiten bis zu 11 km/h, wobei ihre Durchschnittsgeschwindigkeit 4-5 km/h beträgt.

Zu den Schnellsten gehören der Sei- und der Finnwal mit Reisegeschwindigkeiten von 25 km/h und Fluchtgeschwindigkeiten von bis zu 65 km/h. Diese Geschwindigkeitsunterschiede sind bedingt durch die allgemeine Körperform und die Dicke der Speckschicht. Letztere ist bei den langsamen Schwimmern viel dicker (bis zu 50 cm) als bei den Schnellen (ca 10 cm). Wäre die Speckschicht bei beiden gleich dick, würden bei gleicher Leistung die Schnellschwimmer an Wärmestauung eingehen.

Beim Schlafen befinden sich Wale an der Oberfläche, da sie ja atmen müssen. Ihr Körper befindet sich dabei in einer nahezu horizontalen Lage und die Schnauzenspitze ist unter Wasser. Wir sehen jetzt, wie gut es ist, dass die Nasenöffnung sich bei Walen auf dem Kopf befindet und nicht an dem bei Säugern üblichen Platz, der Schnauzenspitze: die Wale sind ihrem Element, dem Wasser, angepasst.

4.2. Atmen und tauchen

Wenn Wale an der Oberfläche ausatmen, so ist von weitem der "Blast", die Ausatemwolke zu sehen. Dies ist aber kein Wasserstrahl, wie vielfach angenommen wird, sondern kondensierter Wasserdampf, entstanden durch die Expansion der Atemgase nachdem sie durch enge Nasengänge gepresst wurden. Dieser Blast kann bei Pottwalen 5-8 m Höhe erreichen und ist im Aussehen charakteristisch für jede Walart (siehe Abb.3), sodass Kenner bereits anhand dieser Ausatemwolke den Wal bestimmen können.

Der Prozess der Ein- und Ausatmung dauert je etwa 1-2 Sekunden. In dieser Zeit werden 2000 l Luft ein- respektive aus-

geatmet. Während bei Landsäugetern das Luftvolumen bei der Atmung nur 10-15% des gesamten Lungenvolumens ausmacht, beträgt es bei Walen 85-90%.

Durch die atem- und tauchbedingten Druckschwankungen haben auch strukturelle Anpassungen des Gewebes von Lunge, Luft- röhre, Rachen und Nase stattgefunden: u.a. Verknorpelungen, jede Alveole (Lungenbläschen) ist durch einen Kreismuskel verschliessbar, das Spritzloch ist passiv geschlossen und wird durch Muskelkontraktion geöffnet.

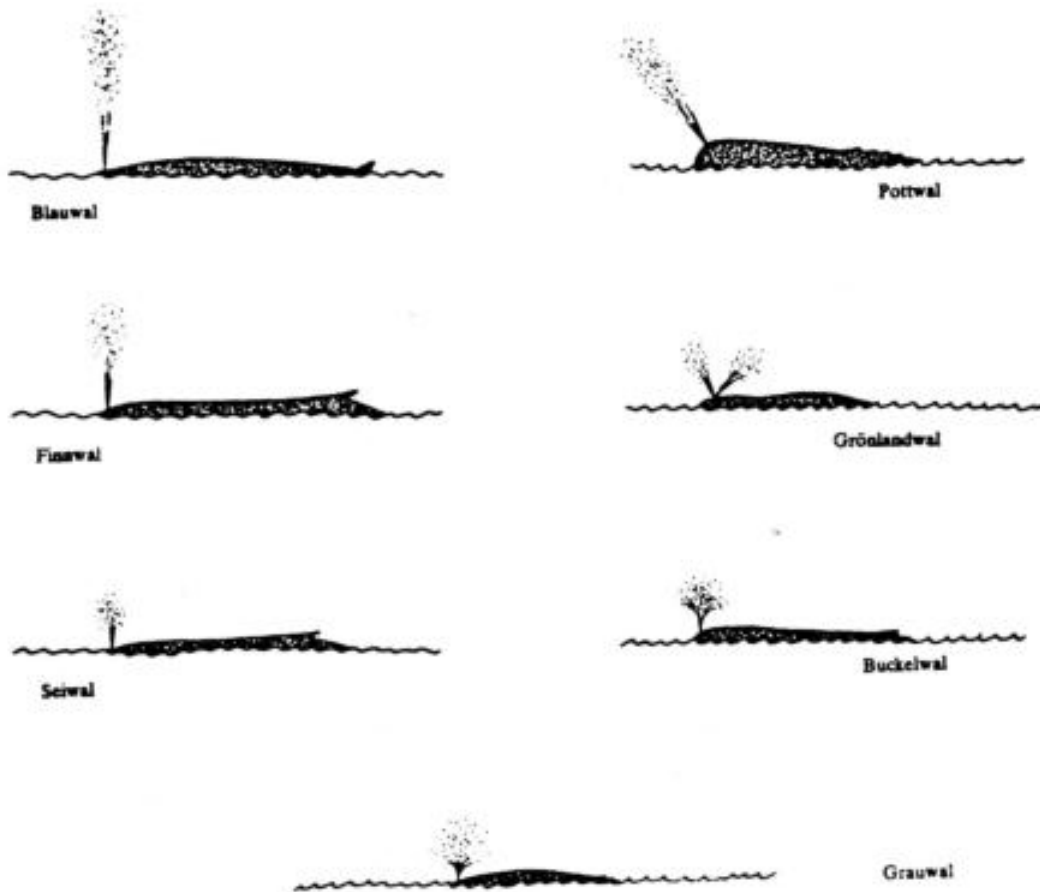


Abb.3: Blastwolken einiger Wale

Der Atemrhythmus ist 1-2 Minuten an der Oberfläche, beim Tief- tauchen 2-40 Minuten, wobei Tiefen von 10-50 m aufgesucht wer- den. Pottwale tauchen bis zu 1000 m tief und das 50-90 Minu- ten lang.

Tief tauchende Wale nehmen jeweils nur wenig Luft mit und haben deshalb auch keine Schwierigkeiten bezüglich Druckunterschied (Deko-Unfall), da das Verhältnis Lungenvolumen zu Körpergrösse sehr gering ist.

Sauerstoffreserven werden aber nicht nur in den Lungen, sondern auch in den Muskeln mitgeführt. Hier einige Werte:

Tab. 1: O₂-Reserve bei tauchenden Landsäugetern und Walen

in:	Landsäugeter	Wale
Lunge	34%	9%
Blut	41%	41%
Muskeln	13%	41%
Gewebe	12%	8%

Es wird vermutet, dass bei Walen während des Tauchens zusätzlich andere Stoffwechselfvorgänge ablaufen und eine vollständige Oxydation des Sauerstoffs erst bei der Rückkehr an die Oberfläche erfolgt.

4.3. Der Blutkreislauf und das Blut

Das Herz eines Wale schlägt 16-17 Mal pro Minute, während des Tauchens sinkt diese Frequenz noch um die Hälfte. Herzgewicht und Blutmenge stehen im gleichen Verhältnis zum Körpergewicht wie dies auch bei den Landsäugetern der Fall ist.

Einzig beim Blut finden wir ein unterschiedliches Merkmal zu den landlebenden Säugern: die Gesamtoberfläche der roten Blutkörperchen ist 1.5-2 mal grösser, was eine schnellere Aufnahme und Abgabe des O₂ möglich macht.

5. Zum Verhalten

Wale haben nur wenige Feinde und zeigen deshalb nur eine sehr geringe Scheu. Sie werden schnell zutraulich, was Dressur ermöglicht und vereinfacht. Zudem haben die Tiere eine natürliche Verspieltheit, wovon die reinen Bewegungsspiele, die oft in freier Wildbahn beobachtet werden können, Zeugnis geben.

Wale sind tagaktive Tiere, was heisst, dass sie, wie auch die meisten Menschen, in der Nacht schlafen. Eine Ausnahme

sind die Grindwale, die nachts Tintenfische jagen.

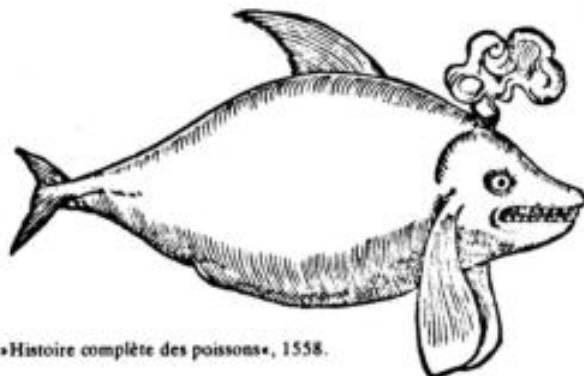
Das Leben der Wale findet in der Gemeinschaft statt. Wir können alle Formen sozialer Verbände, die auch bei Landsäugetern auftreten, feststellen:

Trupps von 100-1000 Tieren bei Finn-, Enten- und Grindwal sowie vielen Delphinen, geschlechtsgetrennte Herden bei Weisswal, Schwertwal und wahrscheinlich den Braunfischen, enge Familienverbände bei Blau-, Sei- und Zwergpottwal und den Haremsverband bei Pottwalen. Bei Grind- und Entenwal werden kleinere Herden durch ein altes Männchen angeführt, bei allen andern Arten dagegen finden wir kein Leittier. Eine soziale Rangordnung zeigt sich bei den Tümmlern, wobei die dadurch entstehenden Auseinandersetzungen meist harmlos ausgehen.

Alle Männchen sind den Weibchen überlegen. In reinen Weibchen-Herden gibt es eine Rangordnung basierend auf Grösse und Alter der Tiere.

Die gegenseitige Bindung unter den einzelnen Individuen ist sehr eng und wird durch Laute aufrechterhalten. Schwertwale kooperieren bei ihrer Jagd; gegenseitige Hilfeleistungen konnten in Fällen ungesunder oder verletzter Artgenossen bei Tümmlern, Buckel-, Grau- und Pottwalen bereits beobachtet werden: das kranke Tier wird beidseitig von andern flankiert und an die Wasseroberfläche gedrückt, damit es nicht ertrinkt. Laut mehreren Angaben wurden auch schon Menschen von Delphinen ans Ufer geschleppt und gerettet!

(Artikel wird fortgesetzt)



Zeichnung aus: Rondelet «Histoire complète des poissons», 1558.

J.Gschwendtner

Ein nicht alltäglicher Rapport.

Ort: Bern-Tiefenauspital, Madrid (E), Santiago (E).

Zeitpunkt: Mai 1980

Personen: Ein spanischer Staatsbürger, Prof. Dr. Riva, PD Dr. Keller, Dr. L. Pelloni, U. Baronsky.

Anfang Mai wurde der spanische Gastarbeiter Solja Lomé (der Name wurde von der Redaktion geändert) mit akuter Lungen- und Herzerkrankung notfallmässig auf die medizinische Abteilung des Tiefenauspitals (Leitung: Prof. Dr., med. Riva) eingeliefert. Oberarzt Privatdozent Dr. med. Keller traf seine Anweisungen und überliess den Patienten der zuständigen Abteilungsärztin Frau Dr. med. Luisa Pelloni. Diese, nach meinem Dafürhalten ausserordentlich tüchtige und fähige Assistentin, sie ist Tessinerin, nahm sich des Patienten mit der notwendigen Sorgfalt unverzüglich an.

Es folgten die üblichen Untersuchungen: Blutentnahme, Röntgen, EKG, Urin- und Stuhluntersuchung usw.

Therapeutisch hat Sie unverzüglich eine Rippenfellpunktion vorgenommen, Proben eingesandt usw.

Diagnose: K r e b s ! -

Speziell in diesem Fall unheilbar. Lebensdauer des Patienten: nicht konkret zu beantworten, da allgemeiner Zustand zeitweise sehr, sehr schlecht.

Dr. Pelloni informiert bei den allmorgentlichen Rapporten ihrem Oberarzt Dr. Keller und Prof. Riva von dem Zustand des genannten Patienten. Lagebesprechung. - -

Der Patient befindet sich seit ca. sechs Jahren in der Schweiz als Angestellter bei verschiedenen Baufirmen. Er ist verheiratet, 46 Jahre alt, hat 6 Kinder, das älteste 19jährig, das jüngste 3 Monate alt ! Er wohnt in La Carunia (Nord-westlicher Teil an der spanischen Küste.)

Prof. Riva entschliesst sich zu dem m.E. menschlichsten Entschluss, den Patienten in seine Heimat zu bringen. Dr. Pelloni erhält ihre entsprechenden Vollmachten (Für soziale Probleme hat Prof. Riva ein Spezialbudget zur Verfügung), Dr. Pelloni telefoniert, tut und macht, kümmert sich weiter persönlich um den Patienten, punktiert, spricht mit ihm, schaltet die Spanische Botschaft ein. Senjor Capitán von der Botschaft wird fast wie eine Bezugsperson für das Tiefenauspital. Telex, Telefonate reissen nicht ab. Ich persönlich finde, dass Frau Dr. Pellonie aussieht wie „Dünnbier und Spucke“ ! Ich jage sie nach Hause, damit sie mal schlafen kann. -

Resultat, bzw. Ergebnis dieses ganzen Stress: Nach ausgezeichneter Vorbereitung soll der Patient am Pfingstmontag mit der Ambulanz der Bernischen Sanitätspolizei in meiner Begleitung vom Tiefenauspital nach Zürich-Kloten transportiert werden. Flug: Kloten - Madrid. Weiterflug Madrid - Santiago, dann ca. 80 km Autotransport bis La Carunia, der Heimatstadt des Patienten.

Ich denke nur: Oh Maria, wenn das nur gut geht! -

Jetzt würde ich gerne sagen: „Johann, sattel Er die Hühner, wir reiten über den Pass.“ Aber ist nichts, Johann hat Ferien, Baron fühlt sich gar nicht wohl in seiner Haut.-

Ambulanz der Sanitätspolizei Bern fährt pünktlich am Pfingstmontag 09.15 vor. - Lichtblick: der gute Moser, Profitaucher, Sanitätspolizist, ehemaliger Patient von mir (ich habe ihm ein paar mal einen Gips verpasst), ist mit von der Partie. -

Senjor Solja Lomé steigt in die Ambulanz, ich frage noch mal (ich kann nämlich perfekt spanisch, allerdings nur essen) ob alles i.O. ist in Taucherzeichensprache und er antwortet mit dem gleichen Zeichen. - Na bitte, geht ja gut bis jetzt. -

Fahrt mit der Ambulanz ging ohne Probleme bis Zürich-Kloten. Der gute Moser steigt aus, verschwindet kurz, kommt mit einem Herren von der Swissair (Herr Hausermann), selbiger trägt ein Telex am langen Arm, zu uns, und in nullkommernichts, was haste gesehen, ist bereits „Check-in“ geschehen. Herr Hausermann drückt uns in einen bequemen Sessel und sagt, dass er uns zur rechten Zeit abhole. - 30 Minuten später kommt er tatsächlich um uns abzuholen, führt uns schön langsam zu einem alten Kastencitroën (aber dafür mit rotem Kreuz), wir werden direkt vor die gute alte DC 9 Super, Flug 650 gefahren und dürfen ohne weiteres die Maschine betreten. Die Stewardess erwartet uns bereits, mit Telex in der Hand. Fragt nach unseren Namen, weist uns schliesslich die besten Plätze zu. Ich frage nach Sauerstoff. Kurzes Telefon der Stewardess und keine 5 Minuten später ist die Flasche an Bord der Maschine.

Zur allgemeinen Orientierung: Der Patient kann nämlich jeder Zeit Kopplikationen machen. Das Problem liegt in der ersten Linie darin, den Flüssigkeitshaushalt des Patienten im Lot zu halten, d.h. er wurde in den letzten Tagen mehrmals punktiert, wenn also im Rippenfell zu viel Flüssigkeit ist, müsste ich unverzüglich mit Medikamenten eine Wasserausscheidung forcieren. Dabei kann das Herz Kopplikationen machen und vieles andere mehr. Scheinbar ist der ganze Brustkorb voller Tumor.

Bis jetzt ist der Patient in guter Verfassung. Start in Kloten, pünktlich 12.35 Ortszeit. Essen an Bord der Maschine, für den Patienten hat der Swissair - Arzt ein spezielles Menü zusammenstellen lassen. Flug geht glatt, Patient hat stabilen Kreislauf, Puls normal, etwas erhöhte Atemfrequenz, die aber durch sein Krankheitsbild normal ist und vorläufig nicht beunruhigend für mich. Landung Madrid: 15.50 Ortszeit.

Senjor José Vendrell vom spanischen Arbeitsministerium und ein Sanitäter mit Rollstuhl erwarten uns bereits - beide mit Telex in der Hand, wie könnte es auch anders sein! - Senjor Vendrell, er spricht ausgezeichnet deutsch (war drei Jahre in Berlin!), nimmt kurz unsere Pässe in Empfang, verschwindet kurz und erscheint mit den Flugtickets der Iberia, Flug Nr. IB 216 Madrid - Santiago, Abflug 17.10 Ortszeit. Die Tickets übrigens I. Klasse! -

Madrid selbst: schwüle Witterung, verrauchte Räume, schlechte Luft. Patient sieht schlecht aus, gibt mir aber zu verstehen es gehe ihm

gut. Senjor Vendrell zeigt immer nur seinen Ausweis vor, dadurch geht Check - in kurz und schmerzlos über die Bühne. Er begleitet uns bis zum Inland - Airport. Dort haben wir noch etwas Zeit. Ich frage ihn nach einem Hotel für mich. Er überlegt kurz, ruft einen Polizisten herbei und jetzt wird spanisch gesprochen, mir kommt es sehr spanisch vor, denn der Polizist schüttelt fast nur mit dem Kopf. Senjor Vendrell zückt seinen schönen kleinen Ausweis und hält ihn dem guten Ordnungshüter unter die Nase. Der nimmt seine Hacken zusammen und nickt plötzlich nur noch mit dem Kopf und antwortet sehr monoton nur noch mit: si Senjor. - Na bitte, klappt ja alles. Senjor Vendrell teilt mir mit, wenn ich heute Nacht aus Santiago zurück sein werde, ist alles organisiert. - Na bitte.-

Start pünktlich 17.10, Maschine total voll, schlechte Luft. Der Patient sieht sehr schlecht aus und macht mir erstmalig ernsthafte Sorgen. Nach 15 Minuten Flug: Patient bekommt Husten-anfall, Schweissausbruch und hyperventiliert. Unverzüglich spritze ich ihm ein Medikament gegen den Husten, gebe ihm sofort 6 Liter Sauerstoff pro Minute und weitere Tropfen zur Hustenlinderung. Nach kurzer Zeit geht es ihm besser, sieht aber äusserst schlecht aus. Landung in Santiago: 18.15, Sanitäter mit Rollstuhl und eine Dame vom Fürsorgedienst erwarten uns bereits, mit Telex in der Hand. Jetzt wird es schwierig, keiner kann englisch, ich nicht spanisch. Ich muss aber handeln. Ich finde einen Flughafenangestellten der genauso schlecht englisch spricht wie ich, aber es funktioniert. Hinein in den Sanitätsraum; Patient geht es nach meiner Beurteilung sehr schlecht. Kreislauf sehr schwach, Puls erhöht, Atemfrequenz sehr erhöht, Patient sieht sehr schlecht aus. Ich spritze ein Herzmedikament in die Vene, gebe weiterhin massiv Sauerstoff. Da Patient während der Reise viel getrunken hat jedoch seit Bern kein Wasser mehr gelöst hat, injiziere ich ein Medikament auch direkt in die Vene. Kurze Zeit später beginnt die Wasserausscheidung.

Der Transport von Santiago nach La Caruna sollte mit dem Pw erfolgen. Ich verweigere diesen Transport ganz entschieden und bestehe auf ein Ambulanzfahrzeug mit Sauerstoff für den Patienten. Entfernung Santiago - La Caruna ca. 80 km, kurverreiche, bergige und z.T. schlechte Strasse, Fahrzeit ca. 2 Stunden! -

Jetzt wird wieder telefoniert und getan und gemacht. Schliesslich erscheint eine Ambulanz (welch eine Freude für mich), mit einem jungen Arzt! Gott sei Dank spricht er ebenfalls so ein schlechtes englisch wie ich, allerdings hilft uns hier die medizinische Fachsprache sehr entschieden. Erleichtert übergebe ich nun Senjor Solja Lomé, diesen armen Kerl, in spanische ärztliche Betreuung. Er wird also in seine Heimatstadt nach Hause gebracht, um leider irgendwann zu sterben! -

Nach diesem Stress begeben mich in das Flughafenrestaurant und stelle dabei fest, dass diese ganze leidige Angelegenheit bereits im ganzen Flughafen die Runde gemacht hat, denn alle sind überaus höflich und überschlagen sich bald. Mir wird es langsam mulmig, so werde ich angegafft. Ich bestelle mir ein gutes spanisches Menü eine gute Flasche Rioja und langsam löst sich meine Verspannung, die ich bis dahin nicht gemerkt habe. Das Essen ist vorzüglich, reichlich, auch der Koch schaut um die Ecke, um mich zu sehen. - Jetzt würde ich ein Königreich für ein Bett hergeben! Aber ich habe

noch gut drei Stunden Zeit bis zum Rückflug nach Madrid. Als ich dann kurz nach Mitternacht dort landete, erwartet mich, ach schau mal an, unser lieber Ordnungshüter, begleitet mich zu einem Taxi, gibt seine Anweisungen, los geht die Fahrt. Ach Du liebe Zeit, ein Vier - Sterne Hotel, und das ich, als kleiner Einsterntaucher! Ein Zimmer, fast schon ein Saal, mit Bad ist bereits für mich reserviert. Trotz der späten Stunde gehe ich noch kurz in die Bar des Hotels und genieße noch ein kühles blondes Bier um dann noch besser schlafen zu können.

Nach gut fünf Stunden Schlaf, stehe ich auf mach mich mit der Dusche fit, gehe zum Frühstück und, na schau mal an, ein Pw des Hotels bringt mich direkt zum Airport International, wo die Swissairmaschine mit der gleichen Bordmannschaft mich wie einen alten Bekannten empfängt. Flug Madrid - Zürich-Kloten mit Zwischenlandung in Genf genieße ich mit der alt vertrauten Tageszeitung „Der Bund“. Als ich dann endlich um 14.15 wieder in Bern bin, schreibe ich noch den Rapport für Dr. Pelloni, jedoch kürzer, sachlicher und präziser als dieser nicht alltägliche Rapport. Ich kann es dann aber doch nicht lassen, noch drei Sätze unter diesen offiziellen Rapport, die mit jeweils einer Kopie an Prof. Riva und PD Dr. Keller gehen, zuschreiben.

Ich zitiere:

Frau Doktor Pelloni, Ihre Arbeit, Ihre Organisation waren absolut TOP ! Ich gebe Ihnen 6 Punkte, (bei 100 Punkten gibt es eine Waschmaschine)! Wenn Sie so weitermachen, wird doch noch mal eine gute Ärztin aus Ihnen.

Zitat Ende.

Abschliessend möchte ich persönlich noch meinen Senf zu dieser Aktion hinzugeben: Ich fand es einfach Spitze, wie sich das Tiefenaspital der Stadt Bern, an der fordersten Front jedoch Prof. Riva, Dr. Keller, nicht zu letzt aber Frau Dr. Pelloni, diesen Rücktransport eines spanischen Gastarbeiter unseres Landes, der den Tod vor der Tür hat, organisierten und auch realisierten. Hierbei soll jedoch die Spanische Botschaft an der Spitze mit Senjor Capitan nicht unerwähnt bleiben, denn in diesem Rücktransport hat aber auch alles wie am Schnürchen geklappt. Die Kosten dieses Rücktransportes mit Begleitperson trugen zum Teil Prof. Riva und zum anderen Teil die Spanische Regierung. Beide Teile verdienen meine volle Hochachtung.

Uwe Baronsky



Die letzte Seite

Leider konnte bei der Abgabe des Manuskriptes für diese Ausgabe des Kalyps zwei Beiträge nicht mit gedruckt werden, da sie, und die Redaktion hat in der letzten Ausgabe am gleichen Ort darum gebeten, nicht den gewünschten und geforderten Normen entsprach. Nämlich Raster, d.h. die hier noch einmal deutlich gemachten Ränder sollten wenigstens einigermaßen eingehalten werden. Ebenso ist es unmöglich Farbfotos, erst recht wenn sie aus bereits veröffentlichten Publikationen sind, im Kalyps erscheinen zu lassen. Die Kosten für solches Bildmaterial sind einfach zu hoch.

Wir bitten daher alle freiwilligen Mitarbeiter diese kostensteigenden Beiträge auf unsere „Kragenweite“ zu stützen.

Fotografien die kontrastreich, scharf und fast schon professionell sind werden wir mit Sicherheit verarbeiten können.

Schwarz/weiss - Material jeglicher Art, immer vorausgesetzt, dass es kontrastreich ist (keinen Grauton) kann immer verarbeitet werden (siehe hierzu den Beitrag über Wale von J.Gschwendtner).

.Vielen Dank für Euer Verständnis (schon im voraus).

Die Redaktion





Snack - Bar
Saal 20 Personen
Saal 100 Personen
2 vollautomatische
Kegelbahnen

RESTAURANT TSCHARNERGUT
Bern - Bethlehem 031 56 38 00

Clubmitglied

Fam. K. u. A. Lehmann



Antikschreinerei
Kurt Eckert

3008 Bern Rickenweg 17a 031 4518 00



Reparaturen und Revisionen
aller Marken
Telefon 032 82 26 35
Paul Weibel dipl. Automechaniker
Aarberg

Offizielle Vertretung



Audi

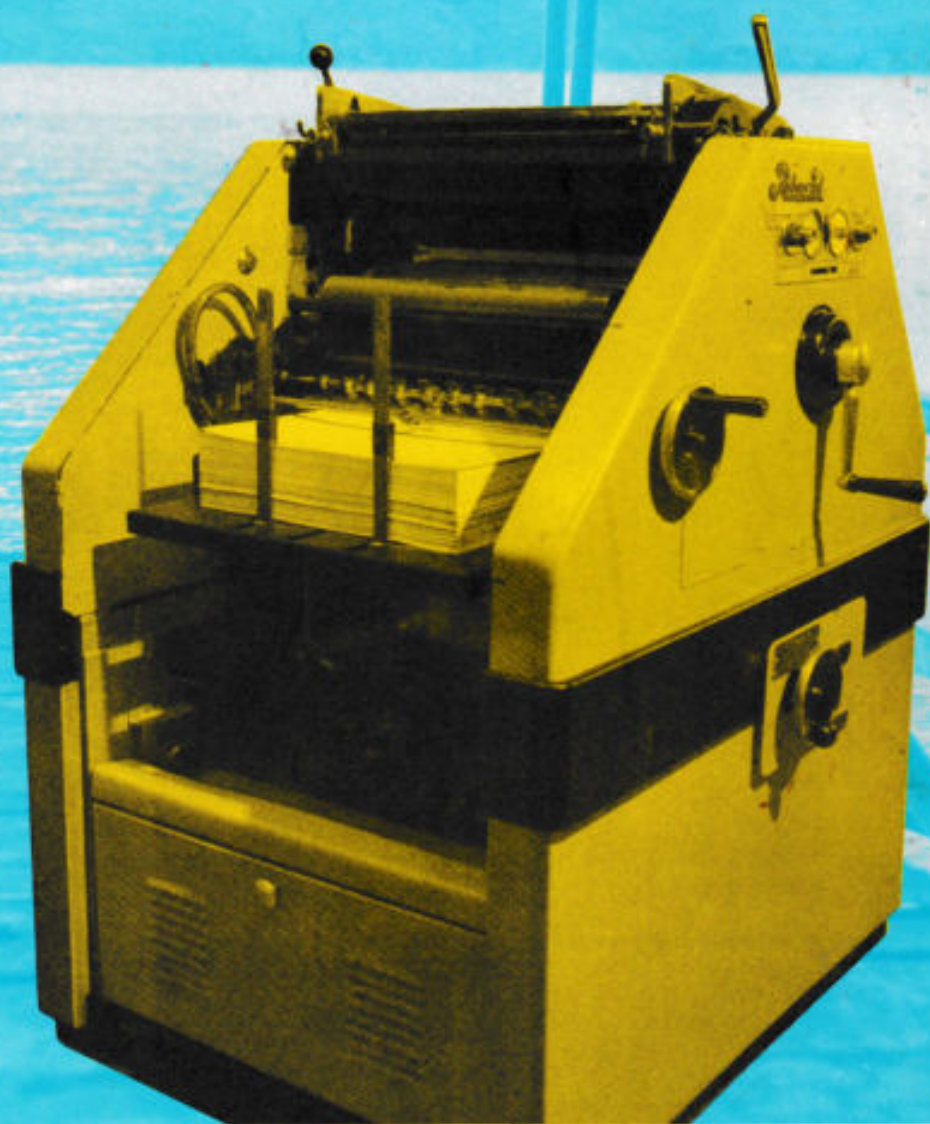
Tausch Teilzahlung

Autogarage
Paul Weibel
Aarberg

**was wir für Sie nicht tun können
ist tauchen**

**was wir aber jederzeit für Sie tun können
ist drucken**

Beatenbucht
Motorboot-Lände



steiner repro und druck bern/basel

hauensteinweg 3008 bern telefon 031 - 45 10 20